

# Rappende Pflegekräfte setzen Zeichen

Medizinisches Personal demonstriert in Kaufbeuren gegen rechte Gesinnung.  
Warum die rund 60 Teilnehmer für Vielfalt auf die Straße gehen.

Von Felicia Straßer

**Kaufbeuren** „Du kannst nicht entscheiden, wo du geboren bist. Aber du kannst entscheiden, was für ein Mensch du bist“, sagt Ahmad Hendi. Er hat das Mikrofon in der Hand und steht umringt von etwa 60 Menschen in der Kaiser-Max-Straße. Dort fand am Freitag eine „Pflege gegen Rechts“-Demonstration statt. Veranstaltet wurde sie von der Krankenpflegeschule Kaufbeuren und der Krankenpflegehilfeschule Buchloe gemeinsam mit den „Omas gegen Rechts“.

Ahmad Hendi ist selbst Pflegefachmann im Bezirkskrankenhaus (BKH) Kaufbeuren. Vor neun Jahren sei er aus Syrien geflohen, weil er sonst in die Armee eingezogen worden wäre, sagt er. „Ich wollte keine Landsleute töten oder getötet werden.“ Er habe schon Men-

schen in Deutschland getroffen, die behaupten, in einer Diktatur zu leben. „Das stimmt nicht“, betont Hendi. Er könne in Deutschland seine Meinung sagen, ohne dafür verhaftet zu werden. Für diese

Werte wolle er eintreten. Hendi macht deutlich, wie sehr er unter den Verhältnissen in seiner Heimat gelitten hat, wo er nicht frei entscheiden konnte.

Wenn es keine jungen, motivier-

ten Menschen aus dem Ausland gäbe, wäre der Pflegenotstand viel größer, sagt Steffi Kohler, Direktorin der beiden Pflegeschulen. Sie glaubt, dass Pflegekräfte in ihrem Berufsalltag immer wieder mit Rassismus konfrontiert sind. „Viele wollen das aber nicht sagen.“

Mit der Demonstration in Kaufbeuren will sie davor warnen, auf rechtsextremistische Parolen hereinzufallen. Es gebe keine einfachen Lösungen für komplexe Probleme. „Wir müssen zusammenhalten“, sagt Kohler. Im Geschichtsunterricht habe sie gelernt, dass sich die Geschehnisse in der NS-Zeit nicht wiederholen dürfen. „Wenn wir es jetzt verpassen, uns dafür einzusetzen, wäre das sehr traurig.“

In Deutschland würde alles kollabieren, wenn nicht Menschen aus anderen Ländern hier arbeiten und mithelfen, sagt Oberbürgermeister

Stefan Bosse in seiner Rede. Während 1945 niemand hierher hätte kommen wollen, sei Deutschland heute wieder weltweit anerkannt. Als Land, in dem freie Menschen leben. „Wir verspielen alles, was wir die letzten Jahre erarbeitet haben, mit diesem Gedankengut“, sagt er. Das dürfe man nicht hinnehmen. „Wir müssen zeigen, dass wir anders sind.“

Extra für die Demonstration haben viele Pflegeschülerinnen und Pflegeschüler Plakate mit eingängigen Sprüchen gebastelt, einer hat sogar ein Rap-Lied vorbereitet. „Habt Ihr Bock?“, fragt er in die Runde. Die Frage bejaht das Publikum mit Rufen. Dann schaltet er die Musik ein, die aus einem Lautsprecher dröhnt. In seinem Refrain rappt er: „Die ganze Pflege schreit ‚Nein zu Rechts‘“. Wobei einige Demonstranten den letzten Teil tatsächlich laut mitschreien.



Schülerinnen und Schüler der Pflegeschulen in Kaufbeuren und Buchloe sowie die „Omas gegen Rechts“ demonstrierten in Kaufbeuren gegen Rechtsextremismus. Foto: Harald Langer